



KAT. 8

KAT. 8

UNBEKANNTER MEISTER

Gabriele Serbelloni

ANSICHT ROMS, 1563 (?)

Umschrift Vorderseite: ·GABRIELI·SERBELLONO·
S[enatus]·P[opulus]·Q[ue]·R[omanus]·
(Senat und Volk Roms für Gabriele Serbelloni)

Umschrift Rückseite: VRBE·COMMVNITA
(Auf die Sicherheit der Stadt)

Bronze, Guss

Dm. 76,45 mm

Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana
Inv. Nr. Md.Comuni e città italiane.Roma2

Wie die Beischrift sagt, wurde die Medaille von den Stadtvätern Roms – das waren die Leiter der Stadtverwaltung, die sich in antikisierender Weise als Senat bezeichneten – dem Gabriele Serbelloni anscheinend zur Erinnerung an die Fertigstellung der modernen Befestigung der Engelsburg gewidmet. Der Condottiere Serbelloni (1508–1580) war ein Vetter Papst Pius' IV. und wurde von ihm zum Kapitän der Päpstlichen Leibgarde, zum Gouverneur der Vatikanstadt (Borgo Leonino) und Aufseher über alle Festungen des Apostolischen Stuhls berufen. Er leitete die Arbeiten an der Befestigung der Engelsburg mit modernen Bastionen, die 1563 zum Abschluss kamen. Wie beim Amtsantritt Pius' IV. gaben Papst und Stadtväter auch diesmal zum gleichen Anlass eigene Medaillen heraus – das war sonst nicht üblich. In diesem Fall zeigt die Medaille Pius' IV. das eigene Porträt und eine Vedute der Engelsburg, die alle Bewehrungen bemerkenswert genau aus der Vogelperspektive wiedergibt.

Auf der Vorderseite der vorliegenden Medaille ist die Allegorie der Roma auf einem Berg von Rüstungen und Waffen sitzend in ähnlichem Habitus abgebildet wie auf den Medaillen, die beim Amtsantritt Pius' IV. geprägt wurden, aber mit der Variante, dass die Victoria in ihrer Hand nicht ihr zugewandt ist, sondern den Ruhmeskranz nach außen streckt, sodass er den Namen Serbellonis auf der Beischrift berührt (zu den Vorbildern der Allegorie vgl. Kat. 7). Die Wendung der Victoria nach außen ist ebenso wie deren Position auf den Medaillen zur Feier des Amtsantritts Pius' IV. auf antiken Münzen vorgebildet.

Die Romvedute auf der Rückseite mag durch diejenige angeregt sein, die auf der Medaille Pauls III. zum Jubeljahr 1550 erscheint (Kat. 5). Aber ähnlich sind nur die Projektionsart einer Vedute aus der Vogelperspektive und der Tiber, der quer durch die Medaille verläuft, um an die Trennung von Vatikan und Innenstadt gewissermaßen zu erinnern. Im Unterschied zur Medaille Pauls III. ist die Vedute systematisch angeordnet: Die Basis bildet in gerader Linie die alte Befestigung der Vatikanstadt. Sie endet links mit der Engelsburg und deren modernen Bastionen. Rechts gegenüber der Engelsburg steht ebenso groß und detailliert die Peterskirche. Man erkennt alle wesentlichen Elemente, die zu ihr gehörten: die Vorhalle des alten Atriums mit der Benediktionsloggia, dahinter das Langhaus der konstantinischen Basilika, über der neu gebauten Vierung den Tambour der Kuppel Michelangelos und den Obelisken vom Zirkus des Nero, der neben der Basilika stand und von Sixtus V. auf den Petersplatz übertragen wurde. Mit der hohen Meta, die bei der Peterskirche steht, kann nur das Therebintum gemeint sein. Das existierte zwar nur in der Fantasie, hatte aber hohe Bedeutung, denn alte Zeugnisse sprachen dafür, dass Petrus nahe bei ihm gekreuzigt wurde, und der Ort des Mar-

tyriums Petri ist die wesentlichste Bestätigung für das Primat der Päpste. Zwischen den beiden Eckpolen von Engelsburg und Peterskirche erheben sich die Gebäude der Vatikanstadt über der Befestigung. Das Häusermeer, das weiter oben oder hinten in horizontalen Linien folgt, wird nach oben hin zunehmend weniger differenziert. Aber die entscheidenden Monumente zeichnen sich doch ab: in der Mitte das Pantheon zwischen den Ehrensäulen des Trajan und Marc Aurel und am oberen Rand das Kapitol. Seine Stadtfront ist ebenso präzise wiedergegeben wie die Engelsburg und die Peterskirche, weil es als Sitz der Stadtväter auf diejenigen verweist, die die Medaille prägen ließen. Man sieht die hoch über die Häuser aufragende Mauer vor dem Abhang des Hügels mit ihrem Geländer und der großen Ram-

pe, die Paul III. zu ihr hochführen ließ, dahinter das Reiterdenkmal des Konstantin (dafür hielt man das Monument, von dem man heute annimmt, dass es Marc Aurel darstellt). Rechts erscheint der Konservatorenpalast noch so, wie Sixtus IV. ihn hatte errichten lassen, und links die lange Treppe, die zu S. Maria in Aracoeli hochführt. So verweist die Medaille auf die beiden Instanzen – Heiligen Stuhl und Stadtrat –, die auf die Befestigung der Engelsburg eingewirkt haben. Allerdings muss man sehr genau hinschauen, um den bürgerlichen Teil auszumachen, denn er ist bescheiden an den äußersten Bildrand gerückt. HG

Toderi/Vannel 2000, Bd. 2, Nr. 2251, S. 717; Attwood 2003, Kat. 1043, S. 423.



KAT. 9

